

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochs-Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Verkäufern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Geradenzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Privatzeilen
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Herr Minister des Innern dem
Bereine zur Förderung der Hannover'schen Landes-Verbreitung unterm 12 v. Mis.
die Erlaubnis erteilt hat, auch in diesem Jahre eine öffentliche Verlosung von silbernen
Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 100000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen
Bereiche der Monarchie zu vertrieben.
Merseburg, den 22. Juli 1893.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Die Polizei-Verordnung über Aufstellung von Getreide, Heu- und Strohdriemen vom 17. März 1893 Amtsblatt 1893 Seite 139 und Kreisblatt 1893 Stück 86 dringe
ich hierdurch bei Beginn der Ernte zur genaueren Beachtung in Erinnerung.
Merseburg, den 22. Juli 1893.

Der königliche Landrath. Weidlich.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. August eröffnen wir
ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von
95 Pfennigen.
Bestellungen werden in der Kreisblatt-Expedition, sowie von sämtlichen
Postanstalten, unsern Aus-
trägern und Ausgabestellen ent-
gegengenommen.

Merseburg, 25. Juli 1893.

Vom Tage.

Die dunklen Schatten, welche das Nord-
Attentat in Sofia in das heilige Sommer-
Stilleben geworfen hat, werden wohl nicht so
bald schwinden, in Bulgarien wird immer
mehr für neue politische Geschehnisse geforcht.
Die Vorgänge beim Begräbnis des bulgarischen
Bismarck sind ganz des Verhaltens
würdig, welches die Polizei bei der Ausübung
des Verbrechens auf Stambulow beobachtete,
dessen Frau nur das Richtige that, indem sie
dem sogenannten Fürsten von Bulgarien den
Baldesstanz vor die Füße warf. Die großen
Worte, welche Fürst Ferdinand und die bulgarische
Regierung heute noch machen, sind leere
Phrasen, welche Niemandem über die moralische
Wirkung und Verantwortung der heute Bulgarien
regierenden Männer für die That
täuschen. Freilich, wie weit, wie lange die Herren
noch regieren werden?; sie haben den russischen
Wind in Bulgarien entlastet, sie müssen jetzt
haben, daß sie nicht selbst von ihm fortgeblasen
werden. Denn wenn nun einmal unter den
Bulgaren daß und Verdrüsslich entlastet sind,
wenn es für sie nur materielle Güter fließt,
werden diese Güter eines jeden Volkes gilt, was haben
sie dann vom Fürsten Ferdinand zu erwarten?
Wenig oder nichts, hingegen von Rußland Alles.
Und darum wollen wir nun damit rechnen, daß

dem Drama in Sofia noch die Komödie eines
Thronwechsels folgt, denn Regent und Herrscher
war ja Ferdinand von Kowurg nie. Die Bulgarer
in verlieren also blutnagel, wenn er über die
Grenze geht. Die Sache ist nur die, mag nicht
aus dem bulgarischen Volksthum ein europäischer
Konflikt werden, nicht sich nach Rußland weit
mehr in die Orient-Angelegenheiten, als dies
andere dort interessierte Staaten, voran besonders
Österreich-Ungarn, dulden können.

Bei uns im deutschen Reiche dauern die Er-
innerungsfeiern 1870/71 fort, der Kaiser
ist noch in Schweden, Fürst Hohenlohe auf
seinem Landhof in Oesterreich. Da also eigent-
liche praktische Politik nicht recht getrieben
werden kann, dauert die Erörterung allgemeiner
Fragen fort, welche die kommende Reichstags-
sitzung sicher beschäftigen werden. Voran stehen
die Finanzfrage und die Hand-
werkerfrage, beide oft vertrat, beide auch in
gleichiger Weise einer schnellen und gedeihlichen
Lösung bedürftig. In der heißen Wahlkampfzeit
im Reichstagswahlkreise Merseburg-Dömitz hat
nun doch erfreulicherweise der deutsche
Verstand über seinem politischen Gegner gestiftet.
Fürstorden ist der bekannte Gelehrte und
Historiker Professor Gieseler.

In Frankreich liegt nicht direct Aufregendes
vor, die Franzosen haben in ihrer Mission die
neue moskowitzsche Heuschrecke aus einer
halben Milliarde überkommen und damit glück-
lich an die sechs Milliarden russischer Wert-
papiere in Händen. Billig ist die moskowitzsche
Grenzdurchschneidung also nicht. In Italien haben einige
lokale Steuererhebungen wieder einmal stattgefunden,
in England hat sich der Wahlsieg der Konser-
vativen über die liberale Partei immer mehr
festgestellt, deren Niederlage eine fast zer-
störerische ist. Sind doch die meisten
liberalen Parteiführer ihren konservativen
Rivalen unterlegen. Bedeutlichen Umfang
genießt die sozialistische Bewegung in Belgien,
immer ärger gerathen die Spanier auf Cuba
in die Klemme, und es wird in der That scheinen,
als ob der Verlust dieser reichen Insel für das
spanische Mutterland kaum noch vermieden werden
könnte. Serbien hat seinen letzten Staats-
bankrott der in einer Einsenkung sich äußern
wird, fertig gebracht. Offenlich kommt der
hinfühende Bote nicht noch später nach, wie im
klassischen Griechenland.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Der Kaiser hat seine Reise nach Norwegen-
und Helgoland aufgegeben und verbleibt infolge
dessen bis heute, Donnerstag Abend in Herne-
sand, um abdann direkt nach Sankt Petersburg
auf der Insel Algen in See zu gehen.
Die Ankunft des Kaisers in Götters in Eng-
land zu den Regatten erfolgt am 3. August.
Der deutsche Vorkapitän in London Graf Hap-
pel wird sich mit dem gesamten Vorkapitän-
personal bereits am Tage zuvor nach Götters be-
geben und während des Aufen hals des Monarchen
dort bleiben.
Am Dienstag Abend machte der Kaiser bei
Nyland bei schönem Wetter einen Spaziergang.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Die Kronprinzessin
von Griechenland, welche beionentlich längere
Zeit zum Besuch bei ihrer Mutter, der Kaiserin
Frederich, in Kronberg weilte, hat sich mit
ihrem Gemahl und ihren beiden Söhnen nach
München begeben, von wo demnächst die Rück-
reise über Venedig nach Athen erfolgen wird.
Die preussischen Minister werden,
soweit sie auf Urlaub sind, diesen gegen Mitte
August unterbrechen, um zur Theilnahme an der
feierlichen Grundsteinlegung zum
Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.
nach Berlin zurückzukehren.
Der Bundesrath hat festgestellt, daß
bei der Bearbeitung der Ergebnisse der am 1. Dezember
d. J. vorgunehmenden Volkszählung zehn
Tabellen zu Grunde gelegt werden.
Marinebauern. Die „N. N. Z.“ läßt
sich wie folgt vernehmen:

„Durch die Blätter gingen dieser Tage Nachrichten über
die im nächsten Winter für Marinebauern zu
erwartende Steuererhöhung. Unter die Bedingung
des künftigen Reichstages ist indessen noch nicht festge-
stellt, da erst am 1. August das Reichsministerium des Reichs-
schatzens seine Aufstellungen einbringen wird. Die weiteren
Ergebnisse der Aufstellungen sind ja den Sachverständigen zur
Kenntnis bekannt, um zu wissen, welchen Betrag die
erwartete Erhöhung betragen können.“

Der Gesandte der jüdisch-russischen Republik
beim deutschen Reich hat von seiner Regierung
den Auftrag erhalten, nochmals den Dank
Transvaals für das Telegramm des
deutschen Kaisers an den Präsidenten
Rüger während seines Aufenthaltes an Bord
des Kreuzers „Condor“ auszusprechen.

Der lippsche Erbfolgestreit soll
beionentlich dem Reichsgericht zur Schlich-
tung unterbreitet werden. Da aber diese
Entscheidung immerhin noch einige Zeit
ausbleiben wird, so unternahm es der Reichsanwalt
Mitteln in Detmold, auf kürzerem Wege eine
Neuordnung des Reichsgerichts in dieser Frage
herbeizuführen. Er legte in einer Strafsache
gegen den Hirtensnaben H. Höbber, der vom
Landgericht Detmold wegen Diebstahls zu 3
Monaten Gefängnis verurtheilt worden war,
das Rechtsmittel der Revision ein und führte

barin u. A. aus: — „Da sonach keine Regierung
besteht, so kann auch nicht im Namen
irgend einer Regierung in Lippe-Detmold
Recht gesprochen werden.“ Der Rechtsan-
walt Schumann sah aber keine Veranlassung,
auf die staatsrechtliche Seite der Revisionen
näher einzugehen. Der Versuch, so bemerkte er,
auf dem Wege der Revision die lippsche Erb-
folgestrage indirekt durch das Reichsgericht
entschieden zu lassen, sei ebenso ungeschicklich
als aussichtslos. Er vertrete sich vor selbst,
daß während der Thronwechsel die Stellung und Be-
fähigkeit der angeklagten Richter nicht im
Winkelsten berührt werde. Das Reichsgericht er-
kannte denn auch auf Verwerfung der Revision,
und man wird sich demgemäß in Detmold ge-
dullen müssen, bis das Reichsgericht ordnungs-
mäßig seine Entscheidung getroffen hat.

Das nunmehr vorliegende Ergebnis der
Reichstagsstimmzahl in Waldeck-Pyr-
mont lautet: Der Kandidat der Antisemiten
Müller erhielt 5069, der nationalliberale
Kandidat und bisherige langjährige Vertreter
des Wahlkreises Dr. Bötticher 3959 Stimmen;
damit ist also die Vertretung von Waldeck-Pyr-
mont in die Hände der Antisemiten über-
gegangen.

Zur Sonntagsruhe. Zu den Fragen,
die im Zusammenhang mit der Wahl gestellt
werden, eine Prüfung der Bestimmungen über
die gewerbliche Sonntagsruhe herbeizuführen,
gehört u. A. auch die, ob einzelnen Zweigen des
Handelsgewerbes daraus Nachtheile erwachsen,
daß auch die Apotheken keinen Beschränkungen
unterliegen. Namentlich in kleinen Städten
halten diese vielfach Schokolade, Cacao, Simit,
Speiseeis, Fleischbraten, Wein, Spirituosen,
Seltenerer u. s. w. zum Verkauf.

Die Generalcommissionen haben
nach den neuerdings veröffentlichten amtlichen
Zahlen bis zum Schluß des Jahres 1894 die
Belegungen von 87130 Eigentümern neu-regu-
lirt. Die Fläche dieser Grundstücke belief sich
auf 1478558 Hektar, die Zahl der übrigen
Dienst- und Abgabenpflichtigen, die abgelöst
haben, auf 274127. Bei den Regulirungen
und Ablösungen sind an Spannweiten 6871023,
an Grundbesitzen 23632470,5 Dienfttage auf-
gegeben; als Entschädigungen sind festgestellt:
26291958 Mark Kapital, 27494720 Mark
Geldrente 420245 Mark, 21 Hektar 100000
und 426215 H. Land. Bei den Regulirungen
und Gemeindefeststellungen sind 2165938 Hektar
mit 20585232 H. Grundstückfläche separirt
oder von allen Holz-, Streu- und Fällungsver-
boten befreit. Vermessen wurden bei den Gemein-
defeststellungen 15408758 Hektar.

Eine alte Geschichte wird auf
Neuzeit besprochen. Die „Kön. Volkszeitung“
formulirte neuerdings auf die Vorgänge in der
ersten Sitzung des Reichstages im neuen Hause
zu sprechen und theilt mit, daß der social-
demokratische Abgeordnete Fischer in einer
Verwählung erklärt habe, daß in der Fraction

Entlarvt!
Kriminalroman von Friedrich Fall.
(Schluss)
Die schwarzen Wolken des Himmels zerrissen,
ein blendender Blitzstrahl schob hernieder, auf
Entscheiden Lagerbeleuchtung. Der Kommissar
hatte bei dieser Beleuchtung deutlich das Gesicht
und einen Theil einer dritten Wirtschleife, von
ausstrahlendem Licht umgeben, im Rücken der
Baronin stehend, erkennen können. Im nächsten
Moment hatte er das Messer herausgezogen und
von Wolffs unterst, die Baronin aufgerichtet und
in die Rippen des Wagens zurückgedrückt.
Ein bedäubernder Donner durchrollte das Stima-
ment, dann grausige Stille, der Sturm machte,
als wolle er zu neuem Beginn formeln, eine
Pausen; nur das ängstliche, bange Schnaufen der
Pferde unterbrach die finstere, drohende Ruhe
die jetzt in der Natur herrschte.
Kam drei Schritte vom Wagen schallte es
durch die Nacht, wild, gellend wie der Siegestruf
eines indischen Kriegers:
„Tochter unseres freien Volkes, ich konnte Dich
nicht retten, wie ich es geschafft, aber nicht unter
der Hand des Feindes sollst Du sterben, Bruder-
hand hat Dir den Tod gegeben.“
Und gleich darauf erdote Gesang in einer
fremden, nicht germanischen Sprache, eine ernste,

traurige, schmerzzerfüllte Melodie eine düstere,
erschütternde Totenklage war es, die gesungen
wurde, und dieselbe hatte ihre Berechtigung.
Der Kommissar hatte mit der Hand nach der
Wunde gefasst, die die Baronin erhalten, er
hatte die fliegende Flüssigkeit gefühlt, und die
Hand auf die Stelle gepreßt, um das Blut auf-
zutrocknen, obgleich es ihm vorkam, als wäre der
Strom verfließt, ist ein leichtes Süßigen, ein
Ersticken Glieder, und er wußte, daß es vorüber
sei, daß er nur noch eine Stunde aufrecht halte.
Wieder fuhr es aus den schwarzen Wolken,
ein greller Blitzstrahl leuchtete jetzt auf die todt-
e Baronin nieder, aber es beleuchtete auch den
jenseits des Grabens hinsinkenden Mörder.
Wolfs war mit einem Satz aus dem Wagen.
„Halt Freund!“ rief der Kommissar, „keinen
Schritt weiter, wenn Ihnen Ihr Leben lieber
ist. Kommen Sie nun wieder herein, lassen Sie
den braunen Gallenkuchen laufen, erwischen würden
Sie ihn doch nicht, aber Ihr Leben dabei ein-
büßen.“
Das Wetter hatte sich während der Fahrt
mit furchtbarer Hastigkeit, aber schnell weiter
ziehend, entladen, leise rieselte nun noch der
Regen nieder, als der Kommissar bei dem
Hause des Biegelmeisters ankommend zu halten
beabsichtigte, der Meister stand in der Thür.
Als derselbe beim Leuchten des Wetters
den Kommissar erkannte, der ausgehten war

und jetzt auf das Haus zuzuging, eilte er demselben
entgegen.
„Was führt Sie noch so spät zu mir?“
fragte der Biegelmeister, auffallend leise sprechend.
„Was hier vorgeht, braucht heute Ihre Frau
nicht zu erfahren“, erwiderte der Kommissar,
ebenfalls eine Stimme dämpfend, „und nun er-
schrecken Sie nicht“, fuhr derselbe heftig fort, den
Biegelmeister unter den Arm fassend, und den-
selben nach einem kleinen, südlich gelegenen Ge-
bäude führend, „ich bin nicht Maler, sondern
Kriminalbeamter, ich habe heute Ihre bisherige
Gerrin die Baronin, verhaften müssen, auf dem
Transport nach der Stadt ist dieselbe von einem
schwarzen Jüngerer, wahrscheinlich einem Ver-
wandten von ihr, erschossen worden. Die Leiche
liegt im Wagen, ich muß eilends zur Stadt, die
Sache dort melden und einen Arzt holen, damit
hierbei scheitern, damit wenn etwa noch Hülfe
wäre, dieselbe angewandt werden kann. — Ich
wäre“, sagte der Kommissar hinzu, „sind leere
Formalitäten, die ich erfüllen, aber das Ge-
schick ist es, was wir müssen und das jagen,
hier wird keine menschliche Kunst mehr nützen,
denn todt — ist todt.“
Der Biegelmeister war wohl von dem, was
er gehört, so überrascht, daß er keine Antwort
zu geben vermochte.
„Wir ist es bekannt, wie beschränkt Ihre
Wohnung ist“, begann der Kommissar wieder,

es liegt mir fern, von Ihnen zu verlangen,
daß Sie die Leiche dort aufbewahren sollten, hier
dies kleine Gebäude habe ich dafür in Aussicht
genommen; wollen Sie so gut sein und jetzt
eine Laterne holen, damit wir die Leiche hier
bringen können und ich fort komme“,
sagte der Kommissar bringend hinzu, als er
merkte, daß der Biegelmeister zögerte.
„Sie sehen mich in nicht geringer Verlegenheit“,
gab dieser zur Antwort, „ich habe auch nicht ein
Stümplchen Licht im Hause, der Junge, den ich
noch gleichbringen geschickt habe, um Licht zu
holen, ist wahrscheinlich durch das Wetter auf-
gehalten, noch nicht zurück“, der Biegelmeister
hatte die Thür des kleinen Gebäudes aufgemacht,
er trat mit dem Kriminalbeamten hinein, „ich
denke, es wird sich die Sache wohl ohne Ihre
Anwesenheit lösen“, sagte der Meister; er hatte dann
einige Leere Dose und bereitete dieselben un-
mittelbar an der Thür auf dem Boden aus.
Der Regen hatte gänzlich aufgehört, hier und
da blinzelte schon Sterne durch die sich zer-
streuten Wolken.
„Zu unserem Geschäft hell genug“, sagte der
Kommissar, „gehen Sie nach Ihrem Hause zu-
rück, ich beauftrage Sie jetzt nicht mehr. Es
bleiben zwei Gerichtsdiener hier, dieselben können
auch dort in dem kleinen Schuppen, der an Ihrem
Hause sich befindet, die Nacht bleiben, bis der
Morgens und die Gerichtscommissionen eingetroffen

eine Besprechung darüber stattgefunden, ob nicht die ganze Fraktion bei einem eventuellen Rückzug sitzen bleiben solle. Anfangs glaubte man befanntlich an eine Uebertragung der Socialdemokratie durch das Hoch. Jetzt giebt aber der „Vorwärts“ den Ausführungen der „Königlichen Volkzeitung“ ganz recht, daß thatsächlich die bekannte Handlungsbewegung der Socialdemokratie in der genannten ersten Sitzung auf Fraktionsbeschluß erfolgt ist.

Oesterreich-Ungarn. Wiener hat in der Person des bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses einen Nachfolger erhalten. Glumedy hat die Führung der deutsch-liberalen Partei übernommen. Glumedy's Verhinderung, daß die künftige Gestaltung der Regierungsverhältnisse nicht ohne entsprechende Bedachtnahme auf die Bedeutung der deutschen Bevölkerung erfolgen werde, hat das Selbstvertrauen der deutsch-liberalen Partei geschoben. — Fürst Primas Baskary glaubt nicht, daß der Pöpst des katholischen Lehrern die Stellung als Reichsführer verjagen werde. — An den Fürsten Bismarck hat der deutsche Sprachverein, der z. B. in Graz tagt, folgenden Hestzruß gefandt: „Die Festhalt der in Graz tagenden Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins bringt in tiefer Dankbarkeit und Verehrung dem Gönner des Deutschen Reichs, dem Schöpfer des Dreiebundes, dem Ehrenmitglied des Deutschen Sprachvereins, dem deutschen Fürsten Fürsten Bismarck Gruß und Heil.“ Ein hierauf aus Friedrichshagen eingelaufenes Telegramm lautet: „Verbindlichen Dank für die freundliche Begrüßung v. Bismarck“

Belgien. Die dem Könige Leopold anlässlich des Geburtstags über die confessionellen Schulen berechneten Vorklagen nehmen einen ganz revolutionären Charakter an und haben bereits zu Verhaftungen genöhigt. Als der König, nachdem er einem Vorklage begeben hatte, den Bauspiz verließ, erdnete Weisen und Fischen und die Jule: „Nieder mit dem Schultze! Hoch die soziale Revolution!“ In einer Straße wurden Kugeln gegen den Wagen des Königs geworfen. Auf: „Nieder mit dem Könige!“ erdnete. Die Polizei griff mit gezogenen Säbeln ein. Neunzehn Greier wurden festgenommen, eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. — Die Wache vor dem Schlosse der Königin in Spa ist infolge der Wrisler Vorgänge durch 6 Gendarmen verstärkt worden.

Rußland. Die deutsche Militärdeputation, welche dem Gouverneur Grafen Schwalow die Einladung zur Teilnahme an der 150jährigen Jubelfeier des Kaiser Alexander-Nikolais in Berlin überbringt, ist in Warschau eingetroffen und hat sich inzwischen ihrer Aufgabe entledigt. — Die russischen Grenzbehörden sollen angewiesen sein, allen Juden, auch den diesseits ansässigen, die nur mit Grenzlegitimationen versehen sind, den Uebertritt über die Grenze nicht mehr zu gestatten. Durch diese Maßregel soll der von den Juden in ausgedehntem Maße betriebene Schmuggel eingeschränkt werden.

Italien. Die italienische Regierung ist genöhigt das durch Rußlands Anspruch ermuthigte Abessinien in strengster Beobachtung zu halten. Die Abessinier haben großartige Waffenführung in ihr Land vorbereitet. Bei der Ausführung dieses Vorhabens kamen sie mit den Engländern in Streit, die ihnen die Durchfuhr der Woffen durch englisches Gebiet nicht gestatteten, dagegen den Importeuren die

einzuflührenden 20000 Gewehre abnahmen. Solche Zustände, die an sich ja nicht eben von großer Bedeutung sind, können immerhin zu recht unangenehmen intereuropäischen Verwicklungen führen. Besonders wird immer aufs neue darauf hingewiesen, daß der Beiz der abessinischen Gendarmen auf russischen Hufe von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung sei. — Cavalotti kündigt schon wieder an, daß er dem Staatsanwalt eine neue Anklage gegen Crispi übergeben werde.

Spanien. Auf Cuba befand sich Marschall Martinez Campos in wenig beneidenswerther Lage; er war befanntlich von den Insurgenten eingeschlossen worden. Er soll mit seltener Tapferkeit und Umsicht gekämpft haben, demnach aber würde er es nicht verhindern können, daß unter den Einwohnern Bayamos ein entsetzliches Blutbad angerichtet worden wäre, wenn nicht, gerade noch im letzten Augenblick General Vaccamere mit 4000 Infanteristen, 300 Kavalleristen und Kanonen zu seiner Hilfe eingetroffen wäre. Trotzdem scheint Vaccamere noch nicht in die Stadt Bayamos, in welcher der Marschall eingeschlossen ist, selbst einzudringen zu sein, so daß die Lage für die Spanier nach wie vor sehr ernst bleibt.

Orient. Wie der Wiener Berichterstatter der „Daily News“ erzählt, gelangten die Kabinete von Wien, Berlin, London und Rom zu einem vollenkommenen Einvernehmen bezüglich Macedoniens. Die übrigen Regierungen betrauten Oesterreich-Ungarn mit der Aufgabe, die Führung in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Serbien und Griechenland dürften sich der gemeinsamen Bewegung anschließen. Oesterreich werde vor allem die Aufständigen verhindern sich der Straße nach Saloniki zu bemächtigen. Im Konstantinopeler Ministerium am Sonntag wurde beschloffen, die Reserven längs der ganzen Seeufer der Türkei in sämtlichen europäischen Vilajets zu mobilisieren. Nach einer augenblicklichen offiziösen Meldung der „Nord. Allg. Ztg.“ haben die Macedonier auf die Unterstützung keiner einzigen Macht zu hoffen; den Stimmen der russischen Mächte zuolge erscheint es auch ausgeschlossen, daß sich das offizielle Rußland für die dortigen Länder begeistere. Dadurch ist die Horte in die Lage versetzt, den Aufstand mit allem Ernste zu bekämpfen und auch gegen Bulgarien Stellung zu nehmen, falls dieses in seiner zweideutigen Haltung verharret. Je schneller und energischer vorgegangen wird, um so besser.

Bulgarisches.

Ueber die unmittelbare Ursache des Todes Stambulows theilt der behandelnde Arzt folgenden Bericht folgendes mit: um dem übergroßen Blutverlust vorzubeugen, ergab sich zunächst die Nothwendigkeit, beide Hände zu amputieren, sowie die Kopfunden zu vernähren. Trotzdem dies sofort geschah, traten alsbald die charakteristischen Erscheinungen der Blutverkung ein, namentlich starke Zustudungen in Armen und Beinen. Dr. Stierling schritt hierauf zu einer Einspritzung von 700 Gramm physiologischer, d. h. 8 procentiger Kochsalzlösung, die Einspritzung erfolgte Mittags, und zwar unter dem Schutlerblatt, und bildete an dieser Stelle ein sauggroße Anschwellung, welche bis Abends vollständig refordirt war und den Rückgang der Blutverlustererscheinungen zur Folge hatte. Dies war der Moment, in dem die Aerzte wieder hofften, das Leben Stambulows

zuzurückzuführen sei. „Herr Kreisphysikus, werden Sie mich begleiten, um den Tod der Frau zu konstatieren, anderenfalls könnten Sie die nöthigen Anordnungen zur Rettung treffen“, schloß der Kommissar.

Der Kreisphysikus nahm schnell seinen Paletot und Hut, „Nun, Herr Rath, muß ich Sie noch bitten, sich mit mir zu dem Wagen zu bemühen und die Leute dann vernehmen zu lassen, die theils bei dem Worde zugegen, theils in dem anderen Wagen auf dem Wege mit mir zur Stadt waren.“

Der Rath nickte schweigend, und nach kurzer Zeit standen die Herren, in Begleitung des Gefangenwärters, der eine Laterne trug, an dem Wagen.

Durch die Vernehmung des Arbeiters Ragle wurde noch festgestellt, wie der Baron nach der Ruine gelockt worden sei. Zebensalls hatte ihm Vosfor mitgetheilt, daß sein Lieblingshund dort aufgehängt sei, der Baron war, um den Hund wiederholt noch zu retten, wohl bemüht gewesen, das Thier aus der Schlinge frei zu machen, als er von dem aus der Ruine abgefeuerten Schuß getroffen wurde. Diese Annahmen bestätigten die späteren Ermittelungen Vosfor's als vollständig zutreffend. Die Frau Baronin hatte der Tod von der Schwach erlöst, durch denersand zu sterben, während Herr von Vosfor für seine verdienstlichen Verdienste von fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Der Polizei-Kommissar von Schlieben aber wurde kurze Zeit nach Beendigung des Prozesses zum Polizeirath befördert.

— Ende —

erhalten zu können. Leider war jedoch dieser verhältnismäßig günstige Zustand von kurzer Dauer. An den Punkten, wo die Schilde durchgeschlagen war, und zwar an der Schläfe, zeigten sich Symptome von Gehirnreizung. Somit war der Brand eingetreten und jede Hoffnung verloren. Diese brandige Entzündung muß durch Rost oder Schmutz, welche an den Waffen haften haben, entstanden sein. Als unmittelbare Todesursache wurde Gehirnlahmung festgestellt.

Einem Vertreter der „Berl. Allg. Ztg.“ welcher Frau Stambulow um Ueberlassung ihrer Photographie ersuchte, erklärte Frau Stambulow, daß es nicht ihre Absicht gewesen sei, durch Ablehnung aller Theilnahmebezeugungen des Fürsten und der Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sie habe nur das gethan, was sie dem Ansehen ihres heimgegangenen Gatten schuldig gewesen sei, und möchte je eher je lieber wiederum beschreiben in den Hintergrund treten; sie müsse daher auf die Veröffentlichung und Herausgabe ihres Bildes verzichten.

Mit der Ordnung der Hinterlassenschaft Stambulows wurde ein ihm befreundeter Advokat betraut. Nach einer vorläufigen Uebersicht wird die Ordnung sehr schwierig sein. An Activen sind nur Grundstücke vorhanden, die infolge des durch die parlamentarische Kommission verhängten Equivok's unerschützt sind. Dem gegenüber steht eine Schuldenlast von 300000 Francs, die theils von Hypotheken, zahlreichen Bürgschaften herrührt. Ein Vermögensgutachten im Auslande wurde nicht vorgefunden.

Provinz und Umgegend.

† Duerfurt, 23. Juli. Der am 20. d. W. auf der Merseburger Straße durch Scheun des Pferdes von demselben herabgestürzte Viehhändler Wilhelm Furch von hier ist heute Morgen an den beim Sturz daabgeotragnen schweren inneren Verletzungen verstorben. — Die verheiratete Handelsmann Minna Rathe von hier wurde wegen Betruges, Urkundenfälschung u. s. w. gestern verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zu Raumburg eingeliefert.

† Freyburg, 21. Juli. In dem Dorferthe zu Baumersroda wurde heute Morgen der Leichnam des Landwirths Gottlob Weiser aufgefunden. P. hatte gestern Abend in frühlicher Stimmung der Bolterabendfeier einer ihm befreundeten Familie beigewohnt, um 12 Uhr den Heimweg angetreten, ist aber nicht in seinem Hause angekommen. Der Verunglückte, der sich in guten Verhältnissen befand, stand im 54. Lebensjahre.

† Freyburg, 23. Juli. Auf einer Bergungsfahrt hierher verunglückte gestern der Amtssekretär R. aus Gosick in der Nähe des sogenannten Delitz. Um das Schwere von der Pferde zu verbinden, die einen Strang zerrißen hatten sprang R. von seinem Jagdwagen, fiel jedoch hierbei so heftig zur Erde, daß er sich den Arm ausstulgte. Der Verlegte wurde in die Wohnung eines hiesigen Arztes gefahren.

† Weissenfels, 23. Juli. Die 21. Bundesversammlung der Stolz'schen Stenographen vereiner der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt tagt am 24. und 25. August dieses Jahres in den Mauern unserer Stadt, und zwar ist als Festlokal das Restaurant „Zum Bad“ vorgesehen.

† Halle. Die Vereinigung unserer beiden Straßenbahnen, deren eine elektrisch, die andere aber noch Pferdebetrieb hat, steht nun bevor. Der bezügliche Vertrag ist perfekt geworden. Seitens der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft werden bereits die Pläne zur Einrichtung des elektrischen Betriebs auch auf den Pferdebahnhöfen ausgearbeitet.

† Halle, 23. Juli. Als gestern Nachmittag eine größere Gesellschaft auf der Rabeninsel sich aufhielt, entsetzten sich einige dazu gehörende Kinder an dem Dampferanlegeplatz und fielen beim Spielen ins Wasser der Saale, die hier tief sei ist. Die Kinder waren unrettbar verloren gewesen, wenn nicht zwei mutige Männer unverzüglich ihnen nachgeschwommen wären und sie mit Gefahr ihres eigenen Lebens grettet hätten. — Uebrigens ist gestern Nachmittag auch von der Ufermauer am Ruffelhof ein Kind in die Saale gefallen. Auch es wurde glücklichweise noch lebend dem nahen Ufer wieder entziffen.

† Ueber die Erderschütterungen in Eisleben schreibt man: In Folge der wiederholten Erschöpfung in jüngerer Zeit hat die St. Annenkirche immer mehr gelitten, so daß auf Anordnung der Regierung wegen gefährdeter Sicherheit der Chorraum abgepauert werden mußte. Die von einigen geschädigten Hausbesitzern gegen die Wankelherz der kupferstichelbauende Gewerkschaft beim Landgericht zu Halle anhängig gemachte Klage auf Entschädigung schwebt immer noch. Nachdem letzthin wieder ein Termin stattgefunden, wurden die Verhandlungen bis zum October vertagt, um inzwischen noch einige weitere Gutachten eingeholen. Bisher liegen solche vor vom Geh. Bau Rath pennoch in Gotha, der die Ursache der Erderschütterungen als offene Frage behandelt, und von Professor v. Freylich in Halle a. S. der Naturereignisse, nicht den Verfall, als Ursache annimmt.

† Erfurt, 24. Juli. In der Wladenburgstraße getödt am Montag Abend ein dreijähriges

Mädchen unter einem Motorwagen, dessen Räder dem unglücklichen Kinde beide Beine abschnitten. Das Mädchen starb noch während des Transportes zum Arzte.

† Vrotterode, 23. Juli. Zum Brande gegen der Saale-Ztg. — noch folgende interessante Mittheilungen zu: Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit des 43jährigen Sohnes des Schneiders Gustav Peter. Am Sonnabend konnte durch Herrn Bürgermeister Kälchler festgestellt werden, daß das Kind in der Wohnkuche eine selbstgegangene Forelle braten wollte und, vom Vater hinausgetrieben, diesen Vorfall in der den Eltern gehörenden Scheune ausführte. Dabei ist das Kind mit dem Feuer dem Stroh zu nahe gekommen. Am Sonntag war die Brandstiftung wiederum von etwa 5000 Menschen besucht. Zahlreiche Unternehmern haben sich zur Abfuhr des Brandschutt's gemeldet. Die Afferren schwanken in Summen von 60000 bis 80000 Mark. Die Gesamtsumme des Schutt'es ist auf 40000 Kubikmeter abgeschätzt worden. Der Aradenbau wird noch im Laufe dieser Woche beendet sein. Am mehreren Abenden der Woche hält der zur Zeit in Schmalfelden wohnende Ortsgeistliche, Herr Pastor Kaul, im Freien Feste ab, an denen sich stets mehrere hundert Einwohner beteiligen. Nach dem jetzt entworfenen Bebauungsplan von Vrotterode, der jedoch noch der obrigkeitlichen Genehmigung bedarf, werden zwei Hauptstraßen durch den Ort führen, die mit mehreren Nebenstraßen verbunden sind, in der Mitte des Ortes ist ein geräumiger Marktplatz vorgesehen.

† Salzwedel, 23. Juli. Vorgefunden Abend brach in der Scheune des Stellmachermessers H. in Berber Feuer aus, wodurch die Scheune und das angrenzende Stallgebäude total eingestürzt wurden. Die Nachbargemeinden waren durch Brandgabel von der abgebrannten Scheune getrennt, jedoch es für die bald zur Stelle geteilte freiwillige Feuerwehr von Berber und Salzwedel ein leichtes war, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Sämtliches Vieh konnte grettet werden. Die Scheune war nicht verfehrt, ebensowenig die vernichteten Worräthe von Stellmacherholz. Ein Jagdwagen ist mit verbrannt. Ueber die Entschädigung konnte Bestimmtes nicht ermittelt werden.

† Franzenberg, 24. Juli. In Gausdorf verunglückte ein junger Mann von 16 Jahren dadurch, daß die Pferde des ihm zur Führung anvertrauten Geschirres durchgingen, wobei der jugendliche Geschirrführer unter dem Wagen kam. Obgleich der Verunglückte sich noch aufpassen und das Gut seines Dienstherrn erreichen konnte, hatte er doch so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß nach 1 1/2 Stunden, noch ehe der schnell gerufene Arzt entraf, sein Tod eintrat.

† Callenberg, 24. Juli. Der Arbeiter Landrock, im 80. Lebensjahre stehend, legte sich am Dienstag vergangener Woche zu seinem gewohnten Mittagsgeschlächchen nieder. Da Betreffender zur regelrechten Zeit nicht wieder erwachte, richtete die Ehefrau Fragen an denselben, die aber keine Beantwortung fanden. Nachdem er in das Bett gebracht und erneute Versuche unternommen wurden, ihn zum Sprechen zu bewegen, die aber gleichfalls erfolglos blieben, wurde die ganze Angelegenheit etwas bedenklich. Die Augen hat er bis zum heutigen Tage noch nicht wieder geöffnet. Er liegt also volle sieben Tage in todähnlichen Schlafe. In den ersten Tagen schloß man dem bedauerenswerthen Greis nachtheilige Flüssigkeiten ein, die er auch bei sich behielt. Seit Sonnabend scheint die Befinnung sich wieder bei ihm eingestellt zu haben, doch sind die Leute die er von sich giebt unverständlich.

† Gera, 24. Juli. Bei Börsen mußte ein rothes Frankes Pferd geschlachtet werden, welches der Huth'schen Handlung in Devisen bei Gera entstammt. Die Stellungen der genannten Handlung sind bedenklich geperrt, aus sonstige Vorkehrungen sind getroffen worden.

† Verburg, 24. Juli. Das Befinden der Prinzessin Friedrich von Anhalt, welche zur Zeit in Hohenburg weilt, hat sich dem „Anhalter Courier“ zufolge deatet verschlechtert, daß eine Katastrophe ständlich erwartet wird.

† Verß, 23. Juli. Das wegen betrügerischen Bankrotts im Frühjahr von hier flüchtig gewordene Nicola'sche Ehepaar ist auf Veranlassung des Staatsanwalts in Montreal (Kanada) verhaftet worden.

† Widau, 24. Juli. In vergangener Woche wurden vier Personen wegen überkommener Geisteskrankheit, zwei von hier und zwei von auswärts, dem hiesigen Städtischen Krankenhaus zugewiesen. Einer davon, ein Handarbeiter von hier, bildete sich ein, die Welt gegen unter und er mußte im Paradies Quartier machen.

† Cimmistichau, 24. Juli. Einen jaher Tod erlitt der Arbeiter Apel aus dem nahen Dorfe Schwinsburg. Als Apel gegen 10 Uhr Abends auf dem Heimweg begriffen war, verfehlte er, jedenfalls geblendet durch die am Himmel aufzudehenden Wlge, den Weg und stürzte in die in Folge des am Tage vorher niedergegangenen starken Regens hoch angeschwollene Weisse. In der Nähe der Mühle wurde später seine Leiche gefunden. Apel, ein braver, fleißiger Arbeiter, hinterläßt eine trauernde Wittwe und ein Kind.

† Dresden, 24. Juli. Ein Bettler merkt am Entwärpe für ein Bismarck-Denkmal

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss wurde heute früh 1/2 2 Uhr unser innig geliebter Gatte und Vater, der Gemeindevorsteher und Kirchenrentant

Friedrich Vogel

im Alter von 58 Jahren durch einen plötzlichen Tod uns entrissen. Niederelobicaa, den 25. Juli 1895.

Die tiefbetrübte Familie Vogel.

Geschäfts-Gröfnung.

Dem geehrten Publikum von Schöneberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich Bahnhofsstraße Nr. 1b eine Kupferschmiede- und Installations-Werkstelle errichtet habe.

Ad. Westermann.

Schöneberg, Juli 1895. [2891]

Praktischste Geschenk für Damen!

Sensationelle Neuheit!

Haushalt

Universal-Strumpf-Stopfer. Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Strümpfe zu flicken, ist in dem Universal-Strumpf-Stopfer ein Apparat erfinden, welcher die bisher langweilige und zeitraubende Arbeit in wenigen Minuten, in ganz kurzer Zeit bewerkstelligt.

Preis für 4 Apparat 1 M. 20 Pfg.

Berlin SW., Kommandantenstraße 18.

Fahnen-Bänder,

Schleifen, Ehrennadeln zur Erinnerung an die glücklichen Tage von 1870/71. Illuminationslampen, Hausflaggen etc.

Aus erster Hand

versende jedes Maass feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot- und Paletotstoffe zu Original-Fabrikpreisen.

Paul Emmerich, Tuchfabrikant, Spremberg (Nieder-Lausitz).

Reine Südweine,

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae-Christi etc. direct importirt, hochfeine Qualität, 6 Flaschen M. 10, 12 Flaschen M. 17, 24 Flaschen M. 32 incl. Glas und Kiste franco und zollfrei jeder deutsch. Bahnstation geg. Nachnahme.

Richard Kox, Duisburg a. Rhein.

CACAO-VERO HARTWIG & VOGEL Dresden. Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Drogen- und Special-Geschäften.

Patent Myrrhelin-Seife. D. R. Patent N° 63592. Ist die einzige Toiletteseife, welche die Empfehlung von 2000 deutschen Professoren und Aerzten festigt.

die beste aller Toilette-Seifen zum täglichen Gebrauch erklären und Allen, welche für die Pflege der Haut besorgt sind, insbesondere aber Frauen und Kindern zum Gebrauch als Toilette-Gesundheitsseife anrathen.

Trockne Zuckerrübenschnitzel

empfehle im Einzelverkauf Ed. Klaus, Merseburg.

Alters- u. Kinder-Versorgung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungsanstalt in Berlin W. 41.

Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Amortisations-Beleihungen auf Liegenschaften und Haus-Grundstücke, sowie Darlehen an Communen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur kostenfrei vermittelt.

Eisen-Moorbad Schmiedeberg

Geflügel 1895 erwerbend. t. u. Garantie lebend Anf. fracht- u. postfrei alle Bahnhöfen.

Hellanstalt für Haut- und sexuelle Leiden.

Bestes Putzmittel der Welt! 100's preisgekrönter, neuer, weisser Metall-Putz-Creme.

Viel Geld

verliert, wer seinen Bedarf in Musik-Instrumenten aller Art nicht direct Ernst Simon, Markneukirchen i. S. No. 47, Cataloge kostenfrei.

Harmoniums

nach deutsch. u. amer. System, von 150-600 M. sowie amer. Gott. Organ (Hay-Smith) für Familien u. Kirch. Gebrauch.

Wie prachtvoll

schmeckt dieser Käse! tief jener Herr, als er eben empfangene Postsendung erhielt. Ich sende franco jeber Poststation 1 Dutzend Butter 10 Pfund.

Centrifugen-Butter

in Postkabin netto 8 Pfd. für 8,80 M. und 8 Pfd. Grasseselbutter für 8 M. franco gegen Nachnahme.

ff. Harzer Kümmel-Käse

vers. fr. geg. Nachn. od. Raffe 100 Stück u. Mt. 3,60, 500 Stück Mt. 16,50 die Käsefabr. v. Wilh. Mahne, Silge i. S., Brunnenstr. 59. [1310]

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei Thiele & Franke.

Einem Mann zum Götterdiensten

Suche zum 4. August einen zur Erfüllung verpflichtet oder lebigen Pferdeknecht, sowie einen Ochsenknecht, im Alter von 15-18 Jahren bei gutem Lohn. Zu erfragen 1894 „Gahhof zur grünen Linde“.

Schützenhaus.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an grosse Tanzmusik. R. Peters.

Für die Abgebrannten in Broderode

Am 19. Juli sandten wir an Herrn Bürgermeister K. A. Fischer in Broderode 200 Mark. Damit wir nun recht bald in der Lage sind, eine gleichgroße Rate folgen zu lassen, bitten wir auch ferner um weitere gütige Spenden.

Kreisblatt-Expedition.

